

Es gibt neue Sondergebiete

Bebauungsplan neu gefasst

Welzheim (pm). Durch ein Verwaltungsgerichtsurteil vom 12. November 2019 wurde der bestehende Bebauungsplan „Industriestraße zwischen Finkenstraße und Flst. 788/455 sowie Industriestraße, Starenweg und FW 110“ aufgrund eines Formfehlers für insgesamt nichtig erklärt. Damit ist das Gebiet seither unbeplanter Innenbereich. Die Firma Lidl plant außerdem bereits seit 2017 konkret, ihren bestehenden Nahversorgungsstandort an der Lerchenstraße aufzugeben und sich an der Industriestraße mit einem Neubau zu platzieren. Der Bau- und Verwaltungsausschuss hat in seiner Sitzung am 24. Januar das Verfahren vorbereitet sowie die vertraglichen Rahmenbedingungen beschlossen, so dass am 7. Februar ein Beschluss des Gemeinderats erfolgen kann.

Um einerseits wieder geltendes Planrecht im Gebiet zu schaffen und andererseits Lidl wie auch Aldi planungsrechtlich zu sichern, wird der Gemeinderat einen neuen Bebauungsplan auf den Weg bringen. Dabei werden auch bestehende Konfliktsituationen zwischen der vorhandenen faktischen Wohnnutzung und angrenzenden gewerblichen Betrieben über eine entsprechende Gliederung der Art der baulichen Nutzung innerhalb des Plangelungsbereichs des Bebauungsplans planerisch aufgelöst. Im Bereich südlich der Hundsbergerstraße zwischen Industriestraße und Steingraberweg gelten derzeit vier verschiedene Bebauungspläne, in einem Bereich sogar zwei verschiedene Bebauungspläne für ein Grundstück.

Diese Situation soll durch Einbeziehen in den Geltungsbereich des aufzustellenden Bebauungsplanes bereinigt werden. Aufgrund der Anpassung des Gebietscharakters von einem Gewerbegebiet zu einem Sondergebiet im Bereich der Supermärkte Lidl und Aldi sowie der Ausweisung eines Mischgebietes kann der Bebauungsplan nicht mehr als aus dem Flächennutzungsplan entwickelt angesehen werden. Daher ist für die entsprechenden Teilbereiche ein Parallelverfahren mit Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich. Im Rahmen der Teiländerung des Flächennutzungsplans ist zudem vorgesehen, auch den Standort des Edeka-Marktes und des Edeka-Getränkemarktes zwischen Starenweg und Lerchenstraße als Sonderbaufläche auszuweisen, da es sich dabei ebenfalls um einen großflächigen Einzelhandelsbetrieb handelt.

Begleitend wird mit der Lidl-Gruppe ein städtebaulicher Vertrag geschlossen, der einerseits regelt, dass das Unternehmen wesentliche Kosten des Verfahrens trägt. Außerdem hat die Stadt bei der Nachnutzung des bisherigen Lidl-Marktes ein Mitspracherecht. Falls innenstadtrelevante Sortimente wie etwa Bekleidung, Schuhe, Drogeriewaren, etc. dort einziehen sollen, besteht für die Stadt ein Genehmigungsvorbehalt auch innerhalb der bestehenden Baugenehmigung.

Wir gratulieren

Welzheim: Margarete Huss zum 85. Geburtstag; in Breitenfurst Elisabeth Laxa zum 70. Geburtstag.
Alldorf: Erna Schaaf zum 90. Geburtstag.
Althütte: Helene Weida zum 90. Geburtstag.
Gschwend: Brigitte Starijački zum 70. Geburtstag.

Die Zeit, die dir noch bleibt

Bestseller-Autorin, Seelsorgerin und Lebens-Coach Beate Hofmann gab in Alldorf Einblicke zur Neuausrichtung auf Sinn und innere Werte

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS METZGER

Alldorf/Welzheimer Wald.

„Wenn Sie nur noch eine Woche zu leben hätten, was würden Sie tun?“ Es herrscht absolute Stille in den Räumlichkeiten des Alldorfer Stephanushauses, man könnte nach Beate Hofmanns Frage eine Stecknadel fallen hören. „Würden Sie die lapidaren Dinge, mit denen man sich täglich beschäftigt weiterverfolgen, oder vielleicht doch Ihren Kindern und Enkeln sagen, dass sie diese über alles lieben und deren Zukunft unterstützen?“

Man merkt die Ergriffenheit des bis auf den letzten Platz gefüllten Alldorfer Publikums. Beate Hofmann weiß, wie sie die Zuhörer fesselt und dies mit einer solchen emotionalen Ehrlichkeit, die tief unter die Haut geht. Die Diakonin mit Wohnsitz in der Nähe von Tübingen ist dort in der Uniklinik als Seelsorgerin tätig und heute extra angereist, um ihr neues Buch „Und jetzt ich“, vorzustellen. Als echte Alldorferin lebte sie vor gut 23 Jahren in der Wohnung über dem Stephanushaus, und das für ein ganzes Jahr. Somit ist dieser Abend für sie eine Art „Heimkommen“. Beate Hofmann bestärkt Menschen darin, Verantwortung für ihre persönliche Lebenskraft und Leistungsfreude zu übernehmen und den inneren Kompass neu auszurichten, immer mit dem Ziel, dass die Menschen ins Denken und Handeln kommen. Ein sinnerfülltes Leben und Arbeiten sowie innere Stabilität nebst Selbstführung sind, laut Bestseller-Autorin Hofmann, die Kernthemen ihres Schaffens. „Wenn Sie nur noch eine Woche zu leben hätten, beginnen Menschen die Dinge anders zu machen als bisher“, weiß Hofmann und ergänzt: „Sie richten den inneren Fokus neu aus, erden sich und wissen plötzlich, was zählt und was ihnen wirklich wichtig ist.“ Der von der evangelischen Kirchengemeinde organisierte Abend nimmt Anlauf zu Tiefe und Sinnfindung.

Hofmann setzt noch einen drauf, vermittelt dem Zuhörer die unterbewusste Botschaft: „Woher wissen Sie, dass Sie wirklich mehr als nur eine Woche zu leben haben?“ Die Antwort bleibt der Fügung des Lebens und somit jedem Zuhörer schuldig, aber das Publikum ist gedanklich bei ihr – und voll da. Das Leben ist unendlich kostbar, weiß Hofmann. Ihr Beispiel ist nicht erfunden, denn die Diakonin, die mit Mitte 40 auf eigenes Risiko ihr Haus verkaufte und vom Ersparnis in der kanadischen Wildnis ihre eigene Neuausrichtung innerhalb eines Sabbatjahres justierte, weiß, wovon sie spricht.

Wofür lohnt es sich, noch weiterzumachen?

Täglich begegnen ihr in der Tübinger Uniklinik Menschen, die wirklich nur noch wenige Wochen zu leben haben. Hier setzt Hofmann an, denn sie ist meist die Erste, die nach der Diagnose den Geist der Menschen auffängt und diesen zu festigen versucht. „Gott ist schon da“, ist ein Spruch, der sie entlastet, wenn sie das Zimmer von Schwerkranken betritt. Sie ist somit nicht allein, wenn sie die Betroffenen fragt „was ihnen wichtig ist und was sie noch erleben wollen.“

Seelsorgerin Hofmann fesselt die Zuhörer des Abends erneut, als sie von einer jungen Frau, um die 30 Jahre, erzählt, die ihr mit einer niederschmetternden Diagnose und innerlich zugezogenen Vorhängen fragend antwortet: „Wofür lohnt es sich überhaupt noch, weiterzumachen?“ Zusammen, so Beate Hofmann weiter, setzten sie sich hin und fragen sich: „Ob sie wirklich alles, was sie erleben wollte, gemacht hat und was



Beate Hofmann inspiriert ihre Zuhörer im Alldorfer Stephanushaus.

Fotos: Markus Metzger

für sie wertvoll ist?“ Beide kommen im Brainstorming auf die Idee eines Hauskonzertes, was ein Wunsch ist und noch sein muss, auch den Geschwistern zu sagen, wie sehr man sie liebt – und immer die Frage: „Wie nutze ich die Zeit, die noch bleibt?“

Als die Tübinger Seelsorgerin am nächsten Tag das Zimmer der jungen Frau betritt, sind die Vorhänge geöffnet, das Mädchen sitzt auf dem Bett und begrüßt Beate Hofmann mit dem Satz: „Ich wähle meine Tage zu bewohnen.“ Die Zuhörer hängen förmlich an den Ausführungen der Autorin und Beate Hofmann ermutigt die Zuhörer weiter: „Wählen Sie Ihre Wichtigkeit zu riskieren. Was zu Ihnen als Blüte kommt, darf Frucht tragen, der liebe Gott hat Sie nicht mit Ihren Begabungen gesegnet, dass Sie diese ungenützt lassen.“

Wählen Sie weise, fügt Hofmann hinzu und lenkt die Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Lebensfrust zur Lebenslust. Sich eine Auszeit mit einer Tasse Kaffee im Alltag gönnen, kostet gerade mal zwischen 3 und 4,20 Euro. Aber genau das sind die Perlen des Lebens, an die man sich erinnert und die einem wiederum Kraft schenken. Es muss nicht immer die Reise nach Mexiko sein, „richten Sie Ihren inneren Fokus neu aus, auf das, was einfach ist, was leicht ist.“ Hofmann lächelt und hält dabei würdevoll beide Hände geöffnet in Richtung Zuhörer: „Machen Sie den Alltag zum Fest. Sie müssen keine zugeschlossenen Türen einren-

nen. Der Schlüssel liegt darin, die Einfachheit zu erkennen und diese auch bewusst zu wählen.“ Auf dem Zifferblatt ihrer Uhr zeigt Autorin und Lebens-Coach Beate Hofmann den Alldorfern die Innenseite, auf der nur ein Wort steht: Jetzt. Das Jetzt spielt laut ihr eine zentrale Rolle. Das Leben finde nicht im Morgen statt, sondern jetzt. Jetzt ist gerade alles in Ordnung, spricht sie leise und bedacht den immer noch gebannt und aufmerksam lauschenden Menschen im Stephanushaus zu. „Seien Sie zudem dankbar“, mahnt die Tübinger Seelsorgerin und Mutter dreier Kinder.

Radikaler Nullpunkt ist die Lebensmitte

Morgens beim Erwachen oder abends vorm Schlafengehen, findet jeder drei bis fünf Dinge, für die er heute dankbar sein kann. Sie fragt ins Publikum und man findet an diesem Abend gemeinsam wirklich einiges: Von gutem Essen, über das Leben im Allgemeinen bis hin zur abendlichen Veranstaltung, so einiges, wofür man dankbar sein kann.

Die innere Ausrichtung, das Glück zu bemerken, das sich einnistet, ist natürlich auch Training. Den inneren Kompass justieren kann man, laut Beate Hofmann, am besten mit den Fragen: „Wer bin ich? Welche Begabung habe ich? Welche Werte lebe ich? Welche Schatten sehe ich? Was kann ich bewirken? Und ergänzend beeinflusst die

Persönlichkeit noch: Mit wem bin ich verbunden? Wonach richte ich mich aus?“ Wenn ein Mensch das weiß, „kann er fliegen“, so Beate Hofmann. Frei nach Florence Nightingale, einer jungen Engländerin aus reichem Hause, die gegen alle Widerstände ihren Willen der Lazarettpflege durchsetzte und die Sterberate an der Front von 42 auf 2 Prozent senkte, und die mit dem unvergessenen Spruch in die Geschichte einging: „Wenn du mit Flügeln geboren bist, solltest du alles daran setzen sie zum Fliegen zu nutzen.“ Beate Hofmanns Buch „Und jetzt ich“ gibt hier praktische Tipps zum Neustart und zur Weichenstellung für alle Menschen, die noch was erleben wollen. Die Lebensmitte ist nach Beate Hofmann nicht die statistische Zahl der Jahre, sondern der radikale Nullpunkt mit der Fragestellung: „Was will ich (noch) machen, wo will ich (noch) hin?“

Für den ersten Kirchengemeinderatsvorsitzenden Andreas Hintermeier ist die gemeindeübergreifende Veranstaltung „sehr wichtig, denn jedes Alter wird hier angesprochen“, und für Gemeinderätin Andrea Kolckmann ist es „ein wohlthuender Abend, um zur Ruhe zu kommen und sich Gedanken über das Leben zu machen.“ Durchgehend spürt man den emotionalen Tiefgang des Abends. Eine praktische Übung, bei der jeder sich seinem Gegenüber in drei Minuten mit einem persönlichen Wendepunkt des Lebens anvertraut, rundet die Veranstaltung ab.

Auch wird ein Bild einer amerikanischen Künstlerin via Projektor eingeblendet. Mit Kreide geschrieben steht auf einer heruntergekommenen Hauswand „Before I die“, auf Deutsch: Bevor ich sterbe ... Unter diese drei Worte setzten in den letzten Jahren Hunderte von Menschen ihre Lebensziele und Projekte: eine echte Motivation. Autorin Beate Hofmann leitet heute nebst Mann Olaf Hofmann die „hope & soul company“ und mit ihrem Engagement möchte sie die Welt „enkeltauglich“ machen. Denn, so Beate Hofmann, vergessen sollte man eins nicht: „Man muss mit allem rechnen, auch mit dem Guten!“

Infos

www.hopeandsoul.com
Buchtitel: Und jetzt ich, Autorin Beate Hofmann, Patmos Verlag



Lebenskompass-Bestseller „Und jetzt ich“ ist ab sofort erhältlich.

Schüler des Limes-Gymnasiums erleben ein Abenteuer

Deutsch-Französische Drittortbegegnung „Vive la Freundschaft – Lasst uns uns kennenlernen!“

Welzheim. Der 22. Januar 1963 - ein Meilenstein für die deutsch-französische Freundschaft. Vor 60 Jahren unterzeichneten Konrad Adenauer und Charles de Gaulle den „Élysée-Vertrag“, der den Grundstein für die Zusammenarbeit beider Länder u. a. auf kultureller Ebene legen sollte. Dieser Tag war zugleich die Geburtsstunde des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), das Projekte wie z. B. deutsch-französische Jugendbegegnungen durch Fördergelder ermöglicht. Anlässlich des 60. Jubiläums des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags organisierte die Fachschaft Französisch im Schuljahr 2022/23 eine Drittortbegegnung mit Hilfe von Fördermitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks.

Eine Woche im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft und des gegenseitigen Kennenlernens: 13 Schülerinnen

und Schüler der Französischkurse der Jahrgangsstufe 1 und 2 am Limes-Gymnasium ließen sich auf dieses Abenteuer ein und machten sich in Begleitung ihrer Lehrkräfte Sarah Brunstein und Daniela Dietz auf nach

Straßburg. Sie trafen dort 16 französische Schülerinnen und Schüler des Lycée Marcel Gimont in Aubenas und deren Lehrkräfte Ragna Schwarz und Hervé Ott.

Im Vorfeld hatten sich die Teilnehmenden

über die digitale Austauschplattform des DFJW „TeleTandem“ kennengelernt. Die Vorfreude war groß, da sie sich endlich im „echten Leben“ sehen durften. Das Programm in Straßburg wurde von den französischen Schülerinnen und Schülern geplant und gestaltet. Ein Höhepunkt war der Besuch im Europaparlament, bei dem die Teilnehmenden sich ausführlich über die Europäische Union und die Aufgaben der europäischen Institutionen informieren konnten. Auch eine Bootsfahrt auf der Ill und das Flanieren im mittelalterlichen Viertel „La Petite France“ standen auf dem Programm. Der Besuch des Straßburger Weihnachtsmarktes mit anschließendem Flammkuchenessen rundete zwei erlebnisreiche Tage in Straßburg ab.

Am dritten Tag überquerten alle gemeinsam die „Passerelle des Deux Rives“, eine Fußgängerbrücke über den Rhein, die

Straßburg mit Kehl verbindet. Mit dem Zug machten sie sich auf den Weg nach Karlsruhe, um dort zwei weitere Tage zu verbringen.

Die deutschen Teilnehmenden hatten das Programm in Karlsruhe geplant. In binationalen Kleingruppen erkundeten die Schülerinnen und Schüler die Karlsruher Innenstadt und lösten dabei knifflige Quizfragen, die die Deutschen vorbereitet hatten. Das Rollschuhlaufen vor dem Karlsruher Schloss sowie der Opernbesuch am letzten Abend sorgten für ein unvergessliches Erlebnis, wie folgendes Fazit einer Teilnehmerin verdeutlicht: „Solch eine Erfahrung ist weiterzupfehlen!“ Auch in sprachlicher Hinsicht war die Drittortbegegnung nach eigenen Aussagen eine Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler, da sie sich im Laufe der Woche zunehmend trauten, in der Fremdsprache zu kommunizieren.



Ein wichtiger Austausch für die Schüler des Limes-Gymnasiums.

Foto: Privat